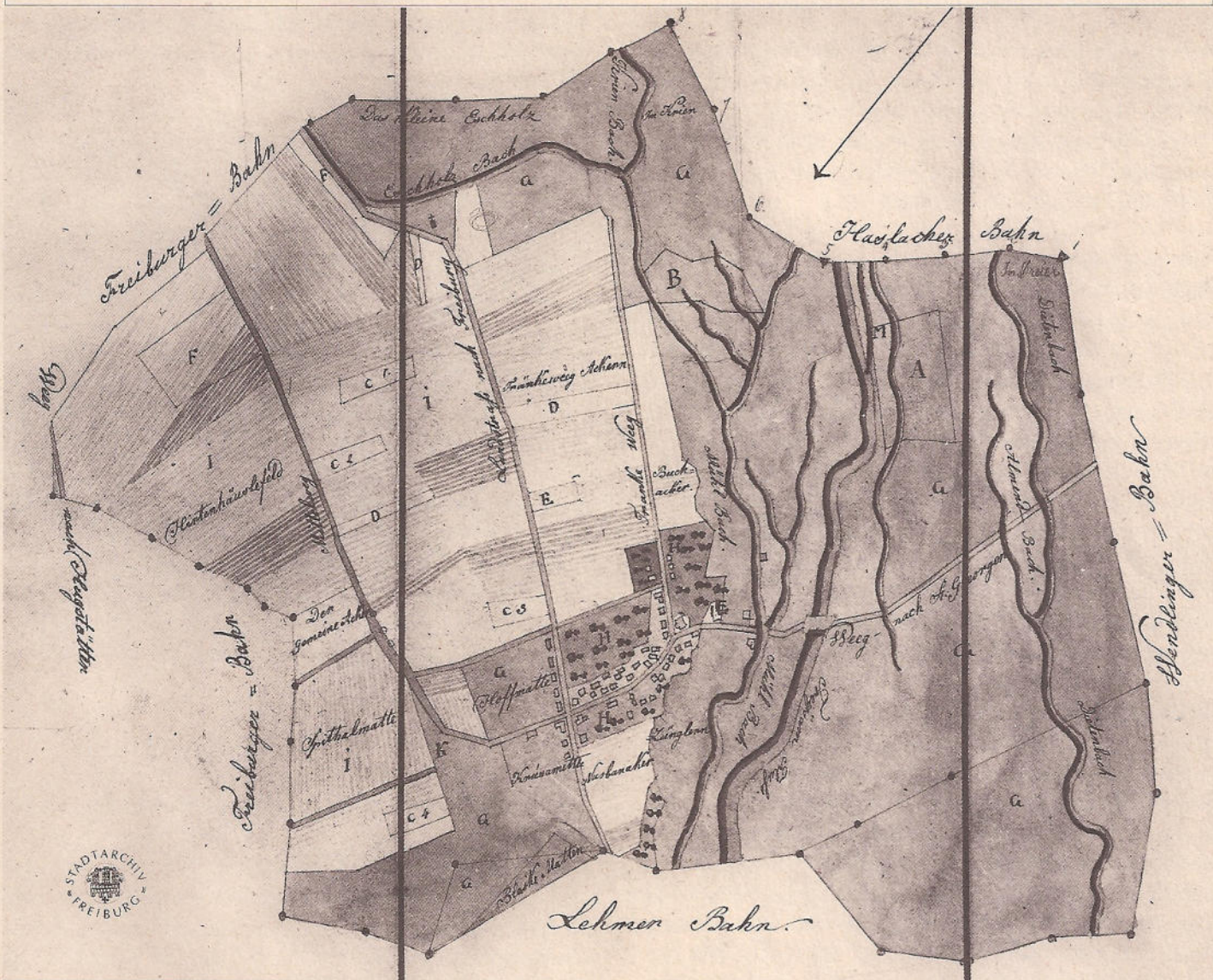


# 90 Jahre

## Betzenhausen - Freiburg

Sonderseiten anlässlich der 90-jährigen Zugehörigkeit von Betzenhausen zur Stadt Freiburg



Die Graphik zeigt die Gemarkung von Betzenhausen im Jahre 1820, **Quelle:** Stadtarchiv Freiburg, M 10/126

**Redaktion:** Harald Albiker und Dr. Thomas Hammerich.

Ein ganz besonderer Dank gebührt Herrn Dr. Franz Flamm, der die Redaktion durch sein umfangreiches Archivmaterial und Wissen in der Vorbereitung zu diesen Sonderseiten unterstützte.



### Zum Geleit

Im Jahr 1998 jährt sich zum 90. Mal die Eingemeindung der damals selbständigen Gemeinde Betzenhausen zur Stadt Freiburg. Betzenhausen gehörte zu den Stadtteilen, die sich während der sog. Gründerjahre mit der Stadt Freiburg zusammenschlossen; zu ihnen zählen auch Littenweiler, Günterstal, Haslach und Zähringen.

Unter den zahlreichen Epochen der nun bald 900-jährigen Stadtgeschichte sind die Gründerjahre zwischen 1871 und 1914 als eine der fruchtbarsten und erfolgreichsten zu nennen. Sie waren geprägt von der 25-jährigen Amtszeit von Oberbürgermeister Otto Winterer, der die Gunst einer langen Friedensepoche mit kluger Voraussicht zu einer planvollen und zukunftsgerichteten Entwicklung der Stadt genutzt hat. Die Wiehre und Herdern erhielten in diesen Jahren ihr heutiges Gesicht. Das Theater und die Universität sowie schließlich das Neue Rathaus entstanden in diesen Jahren. Unternehmerischer Mut, Weitsicht und eine vorausschauende Stadtpolitik, gepaart mit günstigen politischen Rahmenbedingungen waren die Grundlagen einer Stadtentwicklung, welche das Bild der Stadt bis heute geprägt hat.

Die Eingemeindungen zu Beginn unseres Jahrhunderts sind auch im Rückblick erfolgreiche Schritte einer Stadterweiterung gewesen, welche gleichzeitig die gewachsene Identität der damals eingemeindeten Ortschaften gewahrt hat. Bis auf den heutigen Tag ist in Betzenhausen wie in den übrigen eingemeindeten Ortschaften der einstmalige dörfliche Kern erkennbar; er gibt dem Stadtteil ein eigenes Gesicht. Der idyllische Dorfkern mit der weit über Freiburg hinaus bekannten Storchenfamilie auf der Kirche läßt vergessen, daß nur einen Steinwurf entfernt in den letzten Jahren moderne Wohnbebauung und Geschäfte im Umfeld des Seeparks entstanden sind.

Betzenhausen bildete den Kern der Stadterweiterung, die nach dem Wiederaufbau in den 50er Jahren begann und heute unter dem Begriff Westentwicklung bekannt ist. Die Landes-

gartenschau 1986 auf alter Betzenhauser Gemarkungsfläche und der nahe Dietenbachpark bildeten einen grünen Schlußstein dieses planerischen Konzepts, mit dem Betzenhausen/Bischofslinde Anschluß an das Stadtbahnnetz und damit an eine wichtige Entwicklungsachse erhielten.

Werfen wir einen Blick in die nahe Zukunft. Nur wenige hundert Meter entfernt, im östlichen Rieselfeld, wächst ein neuer Stadtteil für bis zu 15.000 Menschen heran.

Betzenhausen bekommt in den nächsten Jahren wieder neue Nachbarn. Um so mehr ist es eine gemeinsame Aufgabe des Gemeinderates und Bürgermeisteramts mit der Bürgerschaft und dem Bürgerverein, die gewachsenen Strukturen zu wahren. Der Charme des Stadtteils Betzenhausen liegt im Erhalt eines einst dörflichen Kerns begründet, der sich wie eine Idylle über alle Entwicklungsschritte hinweg bewahrt hat. Dies zu erhalten, ist eine gemeinsame Verpflichtung für die Zukunft.

Die Stadt hat in vielen Jahren guter Zusammenarbeit den Bürgerverein unter den jeweiligen Vorsitzenden als engagierte Vertretung des Stadtteils Betzenhausen/Bischofslinde kennen- und schätzen gelernt. Er wurde bereits 1910 als Lokalverein des jungen Stadtteils ins Leben gerufen und hat gegenüber der Gesamtstadt die Betzenhauser Anliegen mit Engagement und Augenmaß vertreten. Mit dem „Bürgerblättle“ besteht seit fast einem Vierteljahrhundert eine Publikation, die sich im Kreis der vielen Stadtteil- und Bürgervereinszeitungen einen festen Platz erobert hat und aus dem Leben des Stadtteils nicht mehr wegzudenken ist.

In diesem Sinne danke ich der Redaktion des „Bürgerblättle“ für die Initiative dieser Festschrift anlässlich der 90-jährigen Zugehörigkeit von Betzenhausen zu Freiburg. Dem Bürgerverein unter seinem heutigen Vorsitzenden Rolf Abendschein wünsche ich alles Gute und hoffe auf eine weitere und engagierte Zusammenarbeit.

Ihr

Dr. Rolf Böhme  
Oberbürgermeister



## Grußwort

### 90 Jahre Betzenhausen bei der Stadt Freiburg

Durch ein glänzendes Dorffest am Silvestertag 1907 - so der Chronist - feierte Betzenhausen die Eingemeindung zur Stadt Freiburg. Der damalige Oberbürgermeister Herr Dr. Winterer zeigte Weitblick. Er hatte frühzeitig die Bedeutung des „Freiburger Westens“ für die Stadtentwicklung erkannt. Die Bürger des alten, 972 zum erstenmal urkundlich erwähnten Dorfes Betzenhausen begrüßten die Eingemeindung. Die Vorteile für Betzenhausen waren eindeutig. Die Stadt verpflichtete sich, Betzenhausen an die städtische Wasserleitung anzuschließen und ein neues Schulhaus mit genügend Klassen für die damals ca. 600 Seelen zu bauen. Der Stadtrat von Freiburg stand der Eingemeindung etwas skeptisch gegenüber. Man scheute die erheblichen Kosten. Die sehr großen Vorteile für die Stadt Freiburg durch den enormen Flächengewinne mit ca. 400 ha konnte man damals nicht erkennen. Die weitere Entwicklung bis heute hat gezeigt, welche Bedeutung der „Freiburger Westen“ für die Stadt Freiburg hat. Die Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg begann hoffnungsvoll. Es wurde in den 20er Jahren eine regelmäßig verkehrende Buslinie installiert, in den 30er Jahren wurde die Pfarrei „Heilige Familie“ neu gegründet, und in der Nachbarschaft wurde mit dem Bau der Mooswaldsiedlung begonnen. Durch den Krieg entstand eine jähe Unterbrechung, und durch die Bombennacht 1944 wurde mehr als 80 % von Betzenhausen zerstört und eine große Zahl von Einwohnern getötet.

Nach dem Krieg setzte eine starke Bautätigkeit ein.

- 1963 konnte der damalige Oberbürgermeister, Herr Dr. Eugen Keidel, den Grundstein für den Stadtteil Bischofslinde legen. Betzenhausen wurde danach mit Bischofslinde zu einem Stadtteil vereint.

- 1983 wurde die Stadtbahn fertiggestellt.

- 1986 fand die Landesgartenschau statt, und kurz danach konnte das Bürgerhaus am Seepark eingeweiht werden.

Die Entwicklung des Stadtteils Betzenhausen/Bischofslinde kann nach 90 Jahren Eingemeindung und der stürmischen Bautätigkeit in den 80er/90er Jahren als abgeschlossen be-

trachtet werden.

Der Stadtteil mit ca. 13.000 Einwohnern - einer der größten von Freiburg - stellt sich insgesamt sehr positiv dar. Ausgestattet ist er mit einer sehr guten Infrastruktur, optimalen Verkehrsanbindungen, sehr großen und ansprechend gestalteten Erholungsgebieten mit dem ehemaligen Landesgartenschau-gelände am Seepark und einer großzügigen Geschäftszone entlang der Sundgauallee. Betzenhausen/Bischofslinde zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität aus, das einstige Ost-West-Gefälle ist hier nahezu abgebaut. Zu dieser Lebensqualität tragen nicht zuletzt auch die Aktivitäten der Institutionen des Stadtteils bei, besonders die Kirchen und Schulen, ebenso die Vereine, welche auf sportlichem und kulturellem Gebiet sehr engagiert sind und vor allem durch ihre sehr gute Jugendarbeit hervortreten. Auch des Engagement vieler Bürger hat zur guten Entwicklung des Stadtteils beigetragen.

Herauszuheben ist die Unterstützung durch die Stadt Freiburg. Besonders durch das große Interesse des Oberbürgermeisters, Herrn Dr. Rolf Böhme für den Freiburger Westen und die zukunftsorientierte Politik konnte viel erreicht werden. Der Bürgerverein möchte sich im Namen des Stadtteils anlässlich des 90-jährigen Jubiläums der Eingemeindung bei allen bedanken, welche sich für den Stadtteil eingesetzt und verdient gemacht haben. Hoffen wir alle auf eine weitere positive Entwicklung.

Rolf Abendschein  
1. Vorsitzender

## Betzenhausen-uraltet Dorf

Nach Angabe von Namensforschern besteht Betzenhausen mindestens seit dem 6. oder 7. Jahrhundert. Die erste erhaltene Urkunde datiert jedoch erst auf den 14. August 972. Hierin bestätigte Kaiser Otto der Zweite, daß sein Vater, Otto der Erste, das Dorf Betzenhausen gemeinsam mit anderen Gütern aus dem Königsgut Riegel dem Kloster Einsiedeln geschenkt hatte. Geschenkt heißt, daß nicht nur das Gebiet des Orts, sondern auch seine Häuser und seine bewegliche Habe, sein Vieh und seine Menschen dem Kloster übereignet wurden. Die Betzenhausener waren Leibeigene des jeweiligen Herrn.

Im 13. und 14. Jahrhundert wechselte Betzenhausen häufig seinen Besitzer. Am 25. Mai 1381 wurde es von der Stadt Freiburg um den Preis von 18 Silbermark gekauft. In deren Besitz blieb es bis 1806. Während jedoch die Bewohner anderer im Mittelalter gekaufter Dörfer, wie z. B. Herdern „frei und zünftig“ wurden, das heißt als gleichgestellte Bürger behandelt wurde, blieb der Betzenhausener Bann, d.h. das Gewann, von dem der Stadt getrennt, die Betzenhausener wurden Untertanen und Leibeigene. Sie mußten an der Grenze zu Freiburg Zoll zahlen, Frohnen leisten und Abgaben zahlen. Bitten um Holz oder Erleichterungen in Nöten wurden jedoch häufig hartherzig von den Bürgern und dem Rat der Stadt abgelehnt.

So ist es nicht verwunderlich, daß die Bauern sich zusammenfanden, um gemeinsam mit Lehener Bauern 1513 im sogenannten Bundschuh für ihre Rechte zu kämpfen. Der Aufstand wurde verraten, die Beteiligten, darunter drei Betzenhausener Bauern, hingerichtet. Als Sippenhaft wurde allen Bauern von Lehen und Betzenhausen der Weidgang im Mooswald verboten.

Als Dorf vor einer bedeutenden Stadt war Betzenhausen auch Schauplatz von Kriegen und Plünderungen. Die Schlacht des Straßburger Bischofs Konrad von Lichtenberg und der elsässischen Reichsstädte gegen die Bürger der Stadt Freiburg fand 1299 auf Betzenhausener Gebiet statt. Das Bischofskreuz erinnert uns heute noch daran. Über das Schicksal des Dorfes ist uns nichts überliefert. Auch im Dreißigjährigen Krieg 1618-48 wurde der Ort, wie viele Dörfer, von Freund und Feind verwüstet und gebrandschatzt. Die Einwohner wurden durch die marodierenden Soldatenhorden bestohlen, geschunden und ermordet. Pest und Hunger gingen um.

Auch bei der Belagerung Freiburgs 1687 durch das französische Heer wurde Betzenhausen verwüstet, die Thomaskirche geplündert und zerstört zurückgelassen.

Erste Erleichterung des Schicksals gab 1782 das Patent Josef des Zweiten, des Sohns Maria Theresias, das die Leibeigenschaft aufhob.

Als Folge des Preßburger Friedens, in dem der Breisgau zum Kurfürstentum Baden kam, endeten damit auch die grund- und ortsherrschaftlichen Rechte der Stadt Freiburg. Betzenhausen wurde eine freie Landgemeinde. Ab 1831 wurde den

Gemeinden des badischen Staates, jetzt zum Großherzogtum erhoben, das Selbstverwaltungsrecht eingeräumt. Es gab nun in Betzenhausen einen gewählten Bürgermeister und Gemeinderäte.

Aber auch das Leben in Freiheit war für diese arme Gemeinde nicht einfach. Freiburg wollte jetzt doppelten Zoll. Um das Recht, im Mooswald Holz einzuschlagen, mußten gegen die Stadt Freiburg Prozesse geführt werden.

Nach der Begradigung der Dreisam in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts war zwar die Gefahr der Hochwässer gebannt, jedoch wurde dadurch und durch den Bau der städtischen Kanalisation das Grundwasser abgesenkt, so daß in trockenen Sommern die Brunnen in Betzenhausen trocken fielen.

Trotz der schlechten Erfahrungen der Vergangenheit bewogen die Probleme des Alltags die Bürger von Betzenhausen, die Zukunft ihres Ortes als Stadtteil von Freiburg zu suchen.

Thomas Hammerich

## Gewann von Betzenhausen

Wer heute durch Betzenhausen geht, kann sich nur schwer einen Eindruck über den Ort um die Jahrhundertwende machen. Von dem Dorf ist heute nur noch ein kleiner Teil im Bereich Dietenbach-/Tränkestraße erhalten.

Zur Zeit der Eingemeindung erstreckte sich das Dorf im Bereich der ehemaligen Lehenerstr., der heutigen Sundgaullee, und der Dietenbachstraße bis zur Dreisam. Um die 1447 erstmals erwähnte Kirche St. Thomas standen weitere Häuser, etwa im Bereich der Tränkestr. und des Einsiedelweges. Die Grenze der Bebauung zur Stadt hin verlief etwa im Bereich der heutigen Wiechertstraße.

Entlang des Mühlbaches standen noch Gebäude, die auf die Wasserkraft angewiesen waren. Heute sieht man dort noch die Getreidemühle, früher gab es dort auch eine Säge- und Hobelmühle, die jedoch 1929 abgebrannt ist.

Das Zentrum des Dorfes war im Bereich der Lehenerstraße. Dort standen seit 1854 das Rathaus, die alten Gasthäuser zum Bären und zur Krone sowie an der Ecke Lehener Str./Dietenbachstr. das „Beyerschlössle“, ein herrschaftliches Gebäude aus dem 17. Jahrhundert. Es beruht auf dem mittelalterlichen Schutzhof des Freiburger Clarissenklosters. All dies existiert nicht mehr. Der Bombenangriff von 1944 hat dies alles in Schutt und Asche gelegt. Das Wappen des Schlößchens konnte gerettet werden und ist heute im Gebäude Sundgaullee 59 eingemauert.

So arm die Gemeinde an den Schätzen der Natur war, selbst Wald gehörte nicht zu ihrem Besitz, so groß war der Reichtum an Land. Viel von diesem Lande war bis zur Dreisambegradigung, die Betzenhausen 1826 erreichte, nicht bewirtschaftbar, da häufige Überschwemmungen und Fluten großes Unheil anrichteten. Flurnamen wie die "Stockmatten" oder Endungen wie -grün, von „krienen“ = Sandbänken, erinnern heute noch daran.

Das Gebiet von Betzenhausen umfaßte 703 Jauchert ( etwa 405 ha). Wenn wir auf einem geistigen Spaziergang um die Gemarkung Betzenhausen an der Stadtbahnbrücke über die Berliner Allee beginnen, so wenden wir uns in Richtung Güterbahn nach Süden bis zur Dreisam, dort wandern wir abwärts bis zum Knick der Dreisam, dort wo sich die Brücke des Zubringer Mitte befindet. Hier überquert die Banngrenze die Dreisam nach Süden und schließt das Gelände am Dietenbach ein. Hier grenzt Betzenhausen an Haslach und Wendlingen. Das Gelände umfaßt große Teile des Dietenbachparkes sowie fast das gesamte Zufahrts-Kleeblatt des Zubringers westlich der Gaskugel. Von dort geht der Weg an der Ostgrenze von Lehen entlang bis zum Mooswald. Von dort durch die Spittelackerstraße gerade bis zur Elsässerstraße im Bereich des jüdischen Friedhofes. Hier biegt die Grenze nach Süden und verläuft durch die Grenzstraße, die hiernach ja ihren Namen führt, bis zu unserem Ausgangspunkt zurück. Wenn auch Freiburg durch die Eingemeindung von Betzenhausen wenige Reichtümer erhielt, so war doch ein großer Entwicklungsraum gegeben. Auf dem Gebiet von Betzenhausen entstand ein Teil der Mooswaldsiedlung sowie der Stadtteil Bischofslinde. Beide Erholungsseen in Freiburg Westen, der Dietenbach- und der Flückigersee, liegen auf seiner Gemarkung.

Thomas Hammerich

**Betzenhausen ist seit 90 Jahren wieder bei der Stadt Freiburg**

## **Die Eingemeindung wurde am Silvestertag des Jahres 1907 zu einem glänzenden Dorffest**

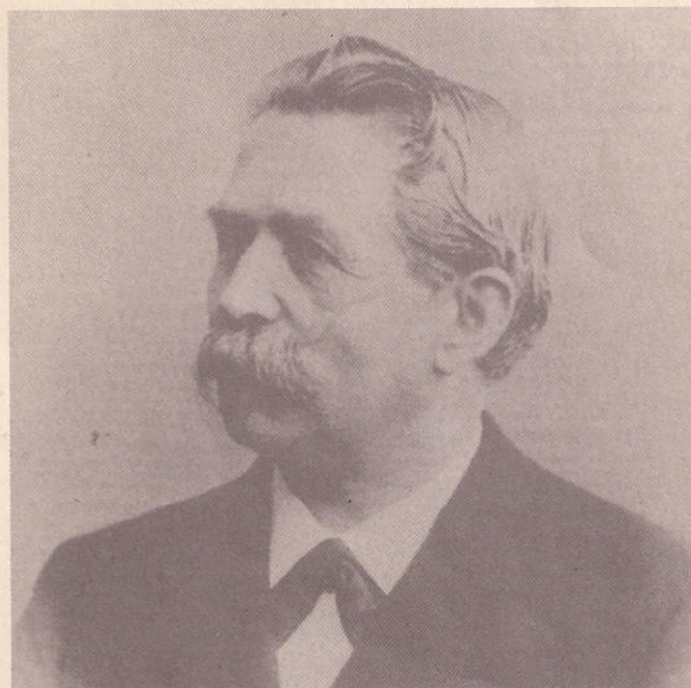
Besonders schön geschmückte Häuser, flatternde Fahnen, viele frohe und gut gekleidete Menschen, dies war das Ambiente für einen festlichen Tag des Jahreschlusses, der zugleich mit dem mitternächtlichen Glockenschlag die Eingemeindung der bisher kleinen freien Landgemeinde Betzenhausen innerhalb des Großherzogtums Baden in die Stadt Freiburg bringen sollte. Noch im Mittelalter, genau am 25. Mai 1381 war Betzenhausen durch Franz Geben- Sigstein für den geringen Preis von 18 Mark oder Pfund Silber an die Stadt Freiburg verkauft worden. Es blieb bis 1805, dem Jahr großer Gebietsumwandlungen, bei der Stadt.-

### **Betzenhausen wünschte die Eingemeindung**

Es war den Bürgern von Betzenhausen offenbar nicht schwer gefallen, sich mit einem Eingemeindungsgedanken vertraut zu machen, im Gegenteil, man ging den Verhandlungen mit

dem Freiburger Stadtrat über die Bedingungen einer Eingliederung mit viel Elan und großem Vertrauen entgegen. Es war damals sehr schlecht um die Finanzen der kleinen Landgemeinde bestellt. Man benötigte dringend eine Wasserleitung, da die eigenen Schöpf- und Ziehbrunnen durch die Absenkung des Grundwasserspiegels fast versiegt waren. Man befürchtete seit langem, daß man etwaigen Bränden fast wehrlos ausgeliefert wäre. Auch die Einwohnerzahl war im Steigen, man wollte daher unbedingt ein eigenes Schulhaus, ebenso wünschten sich die Bürgersfamilien eine Ortsbeleuchtung. Dies alles waren wichtige Gründe für die Gemeindeversammlung am 26. September 1907, eine möglichst rasche Eingemeindung zu beantragen. Die Bedeutung dieser Versammlung zeigte sich schon an der, vergleicht man damit Zusammenkünfte, überwältigenden Beteiligung: von 43 stimmberechtigten Bürgern waren 41 gekommen, und nur ein Bürger stimmte gegen die Eingemeindung. Beim städtischen Nachbarn lagen die Verhältnisse ganz anders. Dort hielt man beim Bürgerausschuß die Eingemeindung für verfrüht. Man glaubte, daß Betzenhausen nur Vorteile hätte, die Stadt hingegen Nachteile. Allzugern erinnerte man sich an die hohen Kosten bei der Eingemeindung Zähringens.

### **Oberbürgermeister Winterer zeigte Weitblick**



Doch in dieser Diskussion zeigte sich der Weitblick von Oberbürgermeister Dr. Winterer. Er hatte schon frühzeitig die Bedeutung des Freiburger Westens für die Stadtentwicklung erkannt. Hierzu gehörten gewiß auch die 400 Hektar Land, die Betzenhausen mit seiner Gemarkung einbrachte. Die weitere Entwicklung bis in unsere Tage hat gezeigt, daß dem Westen eine immer größere Bedeutung zukommt und

das einstige Ost- West- Gefälle nahezu abgebaut ist. Überzeugend war die Mehrheit beim Freiburger Bürgerausschuß dennoch nicht. Mit 59 Ja- und 38 Neinstimmen blieb doch eine erhebliche Minderheit gegen einen Anschluß von Betzenhausen an die Stadt.- Schon am 18. September 1907 hatte es eine Vereinbarung zwischen der Stadt und der noch freien Landgemeinde gegeben. Die dort ausgehandelten Punkte waren dann Gegenstand der Abstimmungen in der Gemeindeversammlung Betzenhausen und dem städtischen Bürgerausschuß auf Antrag des Stadtrates gewesen.

#### **Wichtige Vereinbarungen zur Eingemeindung**

1. Der Zeitpunkt der Eingemeindung ist der 1. Januar 1908. Zur Verwirklichung ist aber die Zustimmung der großherzoglichen Regierung und des Landtages noch innerhalb des Jahres 1907 notwendig.

2. Der bestehende Bürgernutzen wird den im Genuß befindlichen Bürgern nach den bisherigen Grundsätzen belassen. Diesen sollen aber nicht nur Bürger erhalten, die bis zum 1.1.1908 gerade 25 Jahre alt werden, sondern auch diejenigen, welche nach den Regeln des Bürgernutzens die Bedingungen innerhalb der nächsten 10 Jahre erfüllen. Also auch 14- und 15-jährige Betzenhausener können noch im Laufe von 10 Jahren nach der Eingemeindung in den Genuß des Bürgernutzens kommen.

3. Betzenhausen erhält innerhalb Jahresfrist nach der Eingemeindung den Anschluß an die allgemeine Wasserleitung und wird mit der notwendigen Anzahl von Hydranten versorgt.

4. Die Stadt verpflichtet sich weiterhin, auf einem noch zu bestimmenden Platz (1909 an der Hofackerstraße fertiggestellt!) ein Volksschulhaus für eine genügende Anzahl von Klassen (die Bevölkerung betrug rund 600 Seelen) zu erstellen.



**Die als Eingemeindungsgeschenk am 6. 09.1909 eröffnete Schule Betzenhausen mit den Lehrern Zürn, Riemensperger und Bosch.**

5. Die Stadt verspricht, die bestehenden Gemeindeämter beizubehalten und ihre Inhaber wie Bürgermeister, Ratsschreiber, Gemeinderechner, Polizeidiener, Farrenwärter und Ziegenbockhalter, Feldhüter und Hebamme soweit wie möglich in ihrem bisherigen Dienst und mit den entsprechenden Bezügen weiterzubeschäftigen.

6. Zur Bequemlichkeit der Betzenhausener Bürger sollen bewährte Zweigstellen städtischer Ämter beibehalten werden.

7. Ortspolizeiliche Bestimmungen der Stadt dürfen nur unter Berücksichtigung des landwirtschaftlichen Charakters von Betzenhausen eingeführt werden. Besonders bei den bestehenden Schlachtverhältnissen sollen vorerst keine Änderungen vorgenommen werden, gleiches gilt für das Beerdigungswesen. Natürlich, so wird betont, dürfen die Betzenhausener Bürger städtische Gemeindeanstalten der Altstadt nach Belieben nutzen.

8. Auch die Zahl der Stadträte wird nach dem Gesetz zur entsprechenden Wahl geregelt.

9. Vom Tag der Eingemeindung an gelten für Betzenhausen die gleichen Umlagen wie für die Stadt.

Das Abstimmungsprotokoll der Gemeinde Betzenhausen sieht noch vor, daß die Stadt Sorge tragen soll, für die Erweiterung der elektrischen Bahn nach Betzenhausen nachdrücklich einzutreten.

#### **Das Ja-Votum des Badischen Landtags**

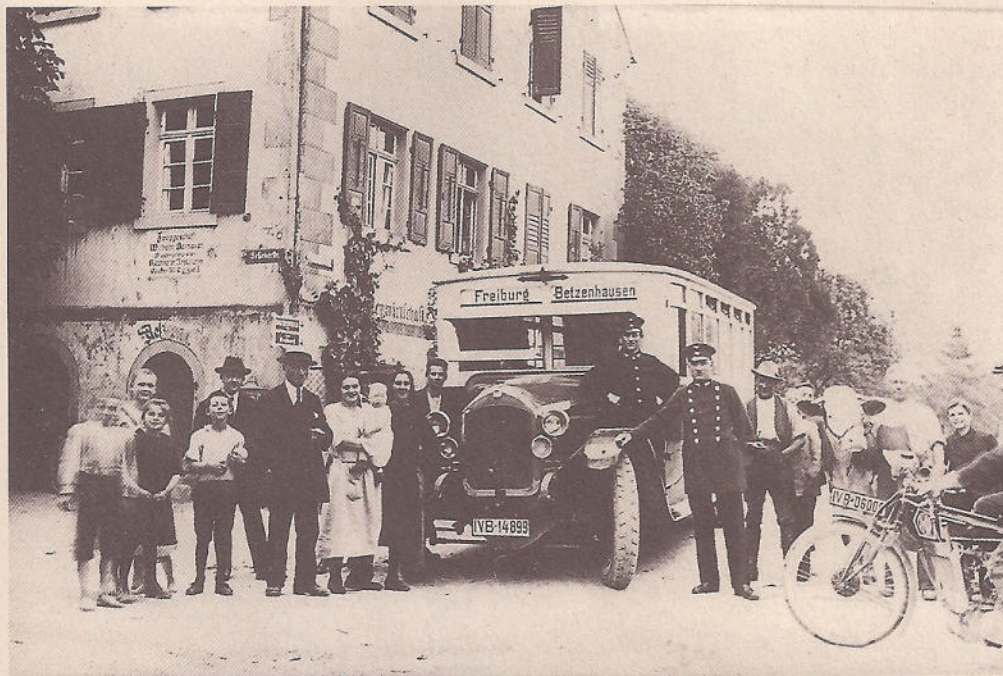
Der Schlußpunkt um die offizielle Eingemeindung wurde am 16. und 20. Dezember 1907 durch die namentliche Abstimmung in beiden Kammern des Badischen Landtags durchgesetzt.

Es gab allerdings mehrere Redebeiträge besonders von Freiburger Abgeordneten. Vom Zentrum war dies der Abgeordnete Gießler, der besonders die Grundstückswerte erläuterte. Besonders der Abgeordnete Kopf mußte eine gewaltige Kehrtwendung machen. Im Bürgerausschuß hatte er noch mit Nein zur Eingemeindung Betzenhausens gestimmt. Durch die Annahme beider Partner, Stadt und Gemeinde, mußte er jetzt im Landtag aus staatlichem Interesse seine Zustimmung geben. Oberbürgermeister Dr. Winterer dankte der Großherzoglichen Regierung nach der Behandlung in der Ersten Kammer im Namen beider Gemeinden für die rasche Erledigung der Sache. Immerhin waren sämtliche Verhandlungen innerhalb von vier Monaten einvernehmlich abgeklärt und in vier Gremien abgestimmt worden.- Der Stadt muß zugebilligt werden, daß sie alle fest zugesagten Verhandlungspunkte wie den Anschluß an die Wasserleitung, die Aufstellung von Hydranten und den Bau einer Volksschule fristgerecht erfüllt hat.

Als Vertreter des Vororts Betzenhausen in den städtischen Kollegien wurden Gemeinderat und Mühlenbesitzer Kiesel

als Stadtrat und die Gemeinderäte Weber und Zähringer als Stadtverordnete aufgenommen. Bezirksvorsteher des extra gebildeten Armenbezirks Vorort Betzenhausen wurde Altbürgermeister Fraider, der auch die Geschäfte des Gemeindebürovorstehers übernahm, dazu gehörten etwa polizeiliche An- und Abmeldungen, die Gemeindekrankenkasse und Ortskrankenkasse mit ihren Zu- und Abgängen. Umlagen, Beiträge und Gebühren sowie die Erhebung von Verbrauchssteuern führte der bisherige Gemeindevorsteher Zähringer weiter. Adolf Trescher behielt die Feldhüterstelle. Der bisherige Ratschreiber Josef Scherer zog ins Grundbuchamt der Stadt ein.-

Schon bei der ersten Stadtratssitzung nach der Eingemeindung gab es eine erfreuliche Überraschung: den Betzenhausener Vertretern wurden 15 Erdöllampen überreicht, die im Vorort angebracht werden sollten. Die Betzenhausener Familien freuten sich, daß es alsbald auch nachts in ihrem kleinen Ort hell geworden war.



Die erste Buslinie Freiburg-Betzenhausen wurde am 6.09.1926 als Vorläufer der heutigen Linie 1 eingeweiht.

### Der neugründete Ortsverein zeigt sich kämpferisch

Insgeheim hatten die Bürger des Vororts noch viele Wünsche, doch für deren Erfüllung mußte in der Zukunft sehr hart gekämpft werden. Zur eigenen Stärkung gründete man am 10. April 1910 den Lokalverein Betzenhausen, sein erster Vorsitzender wurde Stadtrat Kiesel. Der eigentliche Geschäftsführer und Schriftführer des Vereins war aber Hauptlehrer Müller. Er war anscheinend sehr schreibgewandt, hatte eine äußerst „spitze Feder“ und war keineswegs bescheiden in den Wünschen. Einer baldigen Verkehrsanbindung an die Stadt galt das Hauptaugenmerk des Lokalvereins. Erst

1926 gab es eine eigene Buslinie nach Betzenhausen. Der anfänglich erhobene Sonderzuschlag von 10 Pfennig wurde nach harten Verhandlungen zwischen Stadt und Lokalverein aufgehoben. Bereits 1931 folgte der Anschluß an die Gasfernversorgung.

Im Dezember 1983 schließlich wurde die Stadtbahn bis zur Paduaallee fertiggestellt. Der Bürgerverein feierte dies mit seinen Mitgliedern in Frack, Stresemann und Zylinder, da der Wunsch an eine Verkehrsanbindung bis ins Eingemeindungsjahr zurückreichte. Ein Transparent verkündete „Schon 1908 versprochen, heut' wird's endlich wahr, die Stadtbahn führt nach Westen, ist das nicht wunderbar!“ Die ausgiebige Feier mit den Stadtoberen fand in der Lehener Bundschuhhalle statt.

### Festlicher Empfang für die städtischen Gäste

Kehren wir zum Tag vor der Eingemeindung ins festlich geschmückte Dörflein Betzenhausen zurück. Punkt 4 Uhr dröhnten Böllerschüsse als Zeichen des Beginns der Festlichkeiten durch die Ortschaft. In Wagen trafen die Gäste aus der Stadt ein, sofort von den Klängen der Blasmusik empfangen. Allen voran schritt Oberbürgermeister Dr. Winterer,



Stadtbahneinweihung mit einigen in alten Roben auftretenden  
Vorstandsmitgliedern des Bürgervereins  
1983. Foto: Harald Albiker

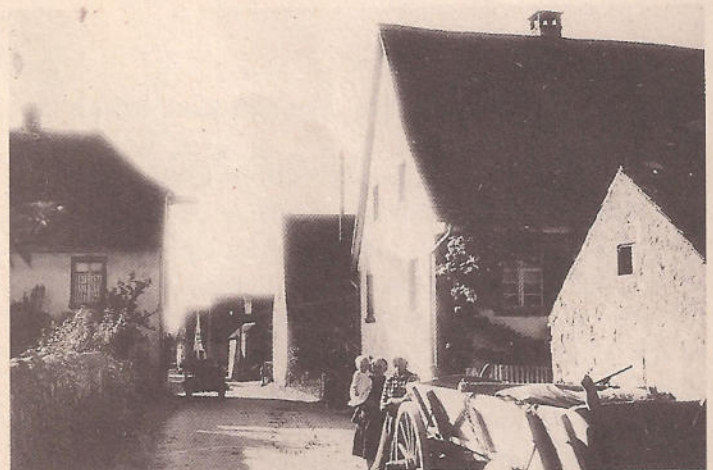
ihm folgten Bürgermeister Riedel, der Abgeordnete Fehrenbach, sowie mehrere Stadträte und Stadtverordnete. Die ersten herzlichen Grußworte entbot Bürgermeister Fraider aus Betzenhausen. Er hob zugleich die hohe Bedeutung des Tages hervor und brachte ein „Hoch“ auf Freiburg und seinen Oberbürgermeister aus. Ehrenjungfrauen traten aus dem Kreis der Umstehenden, Fräulein Agathe Waldvogel empfing das Stadtoberhaupt mit einem von Hauptlehrer Müller verfaßten recht sinnigen Gedicht. Hier sei nur eine von 10 Strophen erwähnt.

Ein voll Jahrhundert ging zur Ruh'  
Da endlich schallts uns tröstvoll zu:  
Komm Dörflein, fremdgewordnes Kind'  
In Mutterarme treu und lind.

Das Gedicht geht hier auf die frühere Zugehörigkeit Betzenhausens zur Stadt Freiburg ein. Auch die Schulkinder, wieder unter der Leitung von Hauptlehrer Müller, sangen ein Lied. In der „Krone“ wurde danach das Festbankett eröffnet. Hier beteiligten sich die Musikkapelle Lehen- Betzenhausen mit Dirigent Kitterer sowie der Männergesangsverein Lehen- Betzenhausen (Dirigent war der vielzitierte Hauptlehrer Müller, offenbar ein „Tausendsassa“ jener Zeit). Dr. Winterer wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Betzenhausen urkundlich schon 150 Jahre früher als die Stadt Freiburg erwähnt sei. Die ganze Stadt, so meinte der Oberbürgermeister, sei von dem einen Gefühl beherrscht, daß aus der Eingemeindung für beide Teile nur Glück und Segen entspringen mögen. Mit Dankbarkeit müsse man auch des Großherzogs Friedrichs des Ersten, jenes großen und edlen Verstorbenen gedenken, der soviel für das Wohl des badischen Landes, auch für Betzenhausen, getan habe. Seiner Mitwirkung sei es zu verdanken, daß manche Schwierigkeiten und

Hindernisse bei der Eingemeindung ausgeräumt werden konnten. Aller Wunsch sei es, so fuhr Winterer fort, daß man von seinem Nachfolger Friedrich dem Zweiten, der sich so stark für Freiburg interessiere, manche Proben gleicher Gesinnung erhalten möge. Des Redners Hoch und Neujahrswunsch galt dem allerverehrten Landesvater und der geliebten Landesmutter! Es gab an diesem Silvesterabend noch viele Reden, etwa durch den Stadtverordneten Rau oder den Freiburger Abgeordneten und Präsidenten der Badischen Kammer Fehrenbach, welcher der „Mutter Freiburg gratulierte, die Tochter Betzenhausen“ wiedergefunden zu haben. Pfarrverweser Barreiß hoffte, daß die „gemeinsame, tätige und fromme Einwohnerschaft Betzenhausens der Stadt Freiburg zur Zierde gereiche.“ Der gesamte Gemeinderat von Betzenhausen, damals aus den Herren Kiesel, Gloderer, Schwaier, Brucker, Fraider und Zähringer bestehend, hatte seine helle Freude an der allerseits begeistert aufgenommenen Eingemeindungsfeier.

Harald Albiker



Blick in die Tränkestraße, aufgenommen in den 30-iger Jahren.  
Quelle: Stadtarchiv Freiburg